

Die LINKE ist solidarisch mit den Amazonkollegen_innen in ihrem Kampf um einen Tarifvertrag

Seit nunmehr fast drei Jahren befinden sich die Kollegen_innen bei Amazon in einem harten Arbeitskampf. Am 09.04. 2013 schrieben die Hersfelder Kollegen Geschichte und traten als erste von allen Amazonstandorten in den Streik für die Anerkennung eines Tarifvertrages des Einzel- und Versandhandels. Ihr Gegner im Arbeitskampf ist kein geringerer als der weltgrößte Versandhändler. Amazon verweigert hartnäckig bis jetzt auch nur die Aufnahme zu Verhandlungen über einen Tarifvertrag.

Die LINKE Hersfeld-Rotenburg stand von Anfang an an der Seite der Streikenden von Amazon und bezog Position gegen das arrogante Wild -West-Verhalten des Weltkonzerns. Wir verteilten Flugblätter an die Streikposten vor den Werkstoren, waren auf den Streikversammlungen anwesend. Unsere Landtags- und Bundestagsabgeordneten sagten den Streikenden Mut und Unterstützung zu. MdB Dr. Dieter Dehm unterstützte in bewegender Weise als Sänger im Kulturprogramm die Streikversammlungen. Auch unser Bundesparteivorsitzender Bernd Riexinger war in Bad Hersfeld vor Ort bei den Kollegen_innen.

Im Oktober 2015 organisierte Die LINKE zusammen mit Verdi und der Rosa-Luxemburg-Gesellschaft einen Amazon-Ratschlag in Berlin um über die zukünftigen Aktionen und Strategien im Streik bei Amazon zu beraten.. Hier trafen sich Aktive aller Standorte, die zuständigen Verdisekretäre und Solidaritätsinitiativen aus dem ganzen Bundesgebiet. Ebenso waren Amazonkollegen aus Spanien und Polen zugegen.

Während der Streiktage war die LINKE mit Infoständen in der Hersfelder Fußgängerzone aktiv und sammelte Unterschriften für Solidaritätskarten. Hiermit stellen wir die Selbstdarstellung von Amazon in Frage. Amazon behauptet von sich, gute Löhne zu zahlen, für ein prima Betriebsklima und vorbildliche Arbeitsbedingungen zu sorgen.

Hierzu meint Günter Wydra, Vertrauensmann bei Amazon und Kandidat der Linken für den Kreistag: "Mit einem Tarifvertrag hätten wir 4.000 - 9.000 € mehr im Jahr. Viele von uns haben einen zweiten Job, weil der Lohn nicht reicht. Zugleich hätten wir mehr Urlaub, wären Urlaubsgeld Zuschläge für Überstunden und Nachtarbeit oder Feiertagsarbeit höher. Sie wären auch sicher und nicht abhängig von der Unternehmerwillkür."

So wie bei Amazon müssen auch in anderen Betrieben und Branchen Tarifverträge gelten, es muss wieder die Allgemeinverbindlichkeit von Tarifverträgen Gesetz werden. Und wo es noch keinen Tarifvertrag gibt, muss wenigstens der Mindestlohn bezahlt werden, und der muss kräftig erhöht werden.

Dafür kämpft die LINKE.